

SWR2 Leben

Alte weiße Männer? – Begegnung mit meinen unbekanntem alten Nachbarn (1/6)

Von Natalie Putsche

Sendung vom: 13.02.2024, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Natalie Putsche

Produktion: SWR 2024

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ALTE WEIßE MÄNNER? – BEGEGNUNG MIT MEINEN UNBEKANNTEN ALTEN NACHBARN (1/6)

Erzählerin:

Alte weiße Männer? - Begegnungen mit meinen unbekanntem Nachbarn - Folge 1

Neil Young - Old man

Erzählerin:

„Old man, look at my life, I`m a lot like you were“...singt Neil Young in seinem Song`Old Man`. Wenn ich dieses Lied höre, denke ich an die Gesichter der alten Männer in meinem Viertel,

Atmo Viertel auf Musik

mit denen ich kaum ein Wort wechsel. Warum eigentlich nicht?

Phrase Gesang:

„Old man look at my life, I`m a lot like you were“

Mit älteren Frauen kommt man leicht ins Gespräch. Die älteren Männer scheinen ein unsichtbares Schild hochzuhalten: Bitte nicht ansprechen. Aber was denken sie? Was machen sie den ganzen Tag? Und ja: In meinem Viertel gibt es fast ausschließlich alte *weiße* Männer. Und die sind ja bekanntlich Gegenstand unzähliger Debatten, eine Art Feindbild.

Junge Frau:

Wenn ich einen alten Mann sehe, fühle ich entweder Mitleid oder Abneigung. **Andere junge Frau:** Es sind Männer, die für mich an alten Geschlechterrollen festhalten.

Junge Frau: Dominanz, Macht, Machtausübung.

Erzählerin:

Wissen die davon, die alten Männer in meiner Nachbarschaft Sind das die alten Männer, denen ich täglich begegne? Hallo, ich bin Natalie Putsche, ich will es herausfinden. Alte weiße Männer? - ist eine Doku-Serie über eine Annäherung zwischen Menschen, die sich täglich begegnen, aber kaum miteinander in Kontakt kommen.

Outro Neil Young - Old man, instrumental

leicht belebte Straße

Erzählerin:

Ich treffe Lothar an einem kalten aber sonnigen Dienstag. Händchenhaltend sehe ich das ältere Paar in Richtung einer Wohnsiedlung schlendern. Ich spreche die beiden an und erzähle von meinem Vorhaben.

Autorin:

Sie kamen händchenhaltend über die Straße. Wo kamen Sie her?

Frau:

Vom Einkaufen.

Autorin:

Und warum die gute Laune?

Lothar:

Die hab ich meistens, und ich freue mich, wenn ich zu meiner Hanna gehe.

Kinderstimmen

Erzählerin:

Wir stehen vor dem Eingang einer Grundschule.

Autorin:

Ich begleite Sie noch ein kurzes Stück in Ihre Richtung.

Atmo ruhige Straße

...d.h. Sie sind Hanna und Lothar, und Hanna wohnt in Connewitz.

Lothar:

Und ich in Lößnig.

Erzählerin:

Ein Nachbarstadtteil.

Lothar:

Wir kennen uns aber eigentlich schon lange, aus unserer Kirchgemeinde. Und dann haben wir uns bei einer Reise wieder getroffen. Seitdem ist das so. Seit drei Jahren.

Atmo steht kurz

Erzählerin:

Und jetzt hätten sie gerade die ersten Sachen für Hannas 80. Geburtstag eingekauft. Ich frage ihn, auch wenn es mir leicht unangenehm ist, wie alt er ist.

Lothar:

92.

Autorin:

92? Ich kann es nicht glauben!

Lothar:

Sie ist meine Jüngere.

Autorin:

Die jüngere Partnerin

Lachen

Lothar:

Ja, ich bin 92. Das glaubt immer keiner.

Autorin:

Sie wirken jung.

Wir lachen

Musikeinspieler

Erzählerin:

Das Eis ist gebrochen, wir wollen uns zu einem längeren Gespräch treffen und tauschen Nummern aus. Ich freue mich, dass Lothar zugesagt hat, allerdings habe er die Bitte, dass Hanna dabei sein soll, weil er sich sonst vielleicht nicht wohl fühle. Ich hoffe, dass Lothar trotzdem aus sich rausgehen wird und persönliches über sich erzählt.

Lothar:

Na, das war interessant. Sie sind eine nette Person.

Atmo Viertel

Erzählerin:

Zwei Wochen später, und kurz vor unserer Verabredung, sehe ich Lothar an einer Ampel mit dem Fahrrad an mir vorbeifahren. Er sieht mich nicht. Wow, das hätte auch ein 70-Jähriger sein können, denke ich, so fit, und mit diesem leichten Schmunzeln im Gesicht. Ein 92-Jähriger Mann, der vermutlich voreifrig in meinen Stadtteil unterwegs ist, dahin, wo seine Freundin Hanna wohnt.

Klingeln

Am darauffolgenden Tag stehe ich, wie vereinbart, vor Hannas Wohnungstür.

Frauenstimme:

„Hallo?“, Autorin: „Hallo, hier ist die Natalie“, Türöffner, Treppensteigen, Begrüßung

Hanna:

Na, dann kommen Sie mal rein.

Autorin:

Ich muss die Schuhe noch ausziehen, es ist ja nicht das beste Wetter.

Erzählerin:

Hanna bietet mir Hausschlappen an und fragt nach der Schuhgröße.

Autorin:

...Ach das ist lieb, vielen Dank.

Erzählerin:

Dann kommt Lothar auch in den Flur und reicht mir die Hand.

Autorin:

Hallöchen.

Lothar:

Natalie, ich grüße Sie.

Erzählerin:

Er hilft mir aus der Jacke und führt mich in die „Stube“, wie er sagt, wo der Kaffeetisch gedeckt ist, mit Plätzchen und Trauben. Ich merke, dass Lothar nervös ist. Aber er sei auch gespannt, weil es ja um ihn gehe, sagt er leise mehr zu sich, als zu mir.

Autorin:

Schön: Wo darf ich mich hinsetzen? ...Danke.

Kaffee wird eingegossen

Erzählerin:

Ich erzähle Lothar, dass ich ihn gestern an der Ampel sofort erkannt habe.

Lothar:

Aber ich bin doch bloß vorbei gesaust. Pfft, war ich weg.

Autorin:

Und Sie waren schnell.

Lothar:

Wir machen das so, ich kriege Mittagessen geliefert. Ich komme mit dem Essen schnell her, und dann haben wir jeder ein Essen.

Lothar:

Möchten Sie noch was dazu?

Autorin:

Ein Mini-Schlückchen.

Eingießen

Autorin:

...Danke, stopp. Danke. Wenn ich in meinem Freundeskreis erzähle, was ich gerade mache, und wenn die so eine Geschichte hören, wie Ihre Geschichte,, das bezaubert tatsächlich sofort die Leute.

Erzählerin:

Vor allem, wenn ich erwähne, dass Lothar vorher 14 Jahre und Hanna 25 Jahre verwitwet war.

Autorin:

Geht das Ihnen nach wie vor auch, dass Sie sagen: was für ein Geschenk!

Lothar:

Das ist wirklich eine schöne Geschichte, wie wir uns näher gekommen sind.

Und dann gab's eine Reise, da hat mich jemand anderes drauf hingewiesen: Willst du mitfahren, wir fahren nach Tirol. Jedenfalls waren wir dann in einem Ort, wo so ein schöner Bach war, mit bläulich grünem Wasser, und da sind wir uns schon näher gekommen und haben ein bisschen geplaudert. Und dann hab ich abends zu Hanna gesagt: Du Hanna, ich mag dich eigentlich. Und Sie ist dann wieder auf ihr Zimmer und ich auf mein Zimmer.

Autorin:

Was hat sie denn erwidert?

Lothar:

Sie hat, glaube ich, gar nichts gesagt. Sie war vielleicht erschrocken oder so...

Hanna lacht

Lothar:

...dass ich so kühn bin.

Wir lachen

Autorin:

Hat Sie das Mut gekostet?

Lothar:

Ja, ein bisschen. Ich wusste ja nicht, wie sie reagiert. Aber sie hat freundlich reagiert, und so hat sich das so peu a peu entwickelt.

Autorin:

Der beste Punkt ist ja: jemanden in das eigene Leben zu lassen, wenn man sich wohlfühlt.

Lothar:

Ja, der Zeitpunkt war goldrichtig. Und immer alleine, das ist ja auch nicht richtig. Ich war ja damals auch schon...wie alt war ich denn da? 2019...da war ich 79.

Autorin:

Wann? 2019. Da waren Sie 89 Jahre alt.

Lothar:

Natürlich haben Sie Recht!

Autorin:

Na, weil ich immer noch so begeistert bin.

Wir lachen alle

Lothar:

Na, ich hab mich nicht so gefühlt.

Autorin:

Sie haben sich wie 79 gefühlt.

Lothar:

Na ja, oder wie 70...***Lachen***

Erzählerin:

Und jetzt sei er seit drei Jahren immer mit dem Fahrrad in dieses Viertel unterwegs.

Lothar:

Und dann bin ich hier ab Mittag. Sonntags immer, weil sie dann Essen kocht. Und dann gibt's hinterher nen Gläschen Wein, Französischen.

Autorin:

Ich bin mehr bei den italienischen Weinen.

Lothar:

Was trinken Sie denn da?

Autorin:

Ich finde Chianti gut.

Lothar:

Chianti, da gibt's doch das schöne Lied...

verfällt in Singsang

...Chianti Wein, der lädt uns alle ein, dadadadammdada. Das war in unserem besten Alter! Das kam fast jeden Tag im Radio. Och, da war ich begeistert von diesen schönen Liedern.

Erzählerin:

Ich sage ihm, dass ich alle Männer in dieser Reihe nach ihren Lieblingsliedern frage.

Produziertes Element:

Hammondorgel-Sound + Stimme Autorin: „Musik - was war wichtig?“

Lothar:

Da gab's: Wenn die Sonne bei Capri im Meer...Wie geht das? So nach dem Krieg, 50 rum, so.

Musikeinspieler Rudi Schuricke-Capri Fischer

Erzählerin:

Er habe solche Lieder voller Inbrunst mitgesungen, und später lange im Chor. Über 30 Jahre.

Lothar:

Ich hab ja keine Stimme mehr...

Erzählerin:

Lothars Augen trüben sich das erste Mal während unseres Treffens.

Lothar:

Das hören Sie ja, dass meine Stimme nicht mehr gut ist. Sonst hab ich Bass gesungen und auch hoch, aber das geht alles nicht mehr

Erzählerin:

Lothar hat das Singen im Chor viel bedeutet. Er meint bedrückt, dass es ihm ein Stück Lebensqualität genommen hätte, und dass man da aufpassen müsse, den Anschluss nicht zu verlieren. Zum Glück gäbe es jetzt andere Dinge, die ihn erfüllen.

Lothar:

Das war 2021. Schifffahrt auf der Donau von Passau bis Budapest.

Erzählerin:

Immer wieder schwelgt Lothar in Reisemomenten mit Hanna.

Lothar:

Das war sehr schön auf dem Schiff mit Ausflügen in Linz oder Kloster Melk. Natürlich Budapest.

Autorin:

Da war ich schon.

Hanna:

Aber nun lass mal weiter fragen.

Lothar:

Sie haben wohl noch viele Fragen?

Wir lachen alle

Erzählerin:

Kein Wunder, dass ich ihn so viel fragen will. Bei Menschen, die schon so lange leben wie Lothar, haben sich die Jahrzehnte ins Gedächtnis eingebrannt. Vom Kind bis zum Teenager hat Lothar den Zweiten Weltkrieg miterlebt und danach die DDR und den Fall der Mauer.

Produziertes Element, Kalimbajazz-Sound + Stimme Autorin: „Gesellschaft - was war wichtig?“

Autorin:

Was hat sie damals bewegt?

Lothar:

Am 10. Oktober 89, da stand es doch auf der Kippe. Da war hier überall Militär und Polizei mit scharfer Munition und Panzern. Da haben wir alle Angst gehabt. Und trotzdem sind wir mit 70.000 Leuten um den Ring rum, mit Lichtern. Keine Gewalt, keine Gewalt! Dann war die DDR erledigt. Das war das größte Erlebnis, gesellschaftlich!

Autorin:

Waren Sie ein politischer Mensch?

Lothar:

Politisch interessiert schon, aber ich war nie in dieser Partei, ich meine SED. Weil ich das kennengelernt habe, als Gehilfe in einer Gärtnerei. Da hab ich miterlebt, wie der Chef von diesem Staat drangsaliert wurde, die ihm immer höhere Steuern auferlegt haben, immer was gefunden haben, bis der nicht mehr konnte.

Er steht kurz auf

Erzählerin:

Lothar ist aufgestanden, um nochmal Kaffee zu holen. Er sieht, wie ich die Aufnahme kurz stoppe, und im Gehen sagt er sowas wie: Er könne Ungleichheit und Ungerechtigkeit nur schwer ertragen. Mir fällt auf, nicht nur bei persönlichen Schwächen, auch wenn Lothar mutmaßlich über eine seiner Stärken spricht, betont

er diese nicht, sondern lässt es als Nebenbei Bemerkung fallen, Ein solcher Charakterzug passt so gar nicht zur Definition vom 'alten weißen Mann', geht es mir durch den Kopf.

Produziertes Element, Kalimbajazz-Sound + Stimme Autorin: „Gesellschaft - was ist wichtig?“

Lothar:

Gerade in Konzernen sind die Frauen absolut in der Minderheit. Das müsste auch verändert werden, damit die Konzernpolitik auch verändert wird. Also nicht Maximalgewinn, sondern auch noch andere Gesichtspunkte.

Erzählerin:

Vermutlich könnte ich mit Lothar endlos über soziale Ungerechtigkeiten reden, aber ich merke, dass er langsam etwas erschöpft ist, nach über zwei Stunden. Ein paar Fragen hab ich noch. Ich will wissen, wie er die jungen Menschen zur Zeit wahrnimmt?

Lothar:

Von den Jungen weiß ich, dass die sehr verunsichert sind. Die tun mir leid. Weil die nicht wissen, wohin das noch alles führt und ob sie wie wir noch gut leben können. Erstens mit dem Klima, zweitens mit dem gesichert sein im Alter.

Man hat ja nun eigentlich bloß mit älteren noch zu tun, aber ich hab ja Enkelkinder. Die sind sehr lieb. Aber sonst allgemein hat man keine direkte Verbindung.

Erzählerin:

Mit leicht zitterigen Händen hält Lothar die Kaffeekanne. Aus Höflichkeit nehme ich noch einen Schluck und greife zu den Keksen.

Lothar:

Ich komme sehr gerne hierher, weil sie mir hier so ein wohnliches Ambiente bietet und alles so schön ist, und ich nehme sie dann in die Arme, und das ist wunderschön.

Musikeinspieler Neil Young - Old man, instrumental

Erzählerin:

Ich möchte noch mehr von Lothars und Hannas Liebe erfahren, aber auch darüber, wie Lothars Leben vor Hanna war. Aber das beim nächsten Mal.

Musik Chorus

Ich verabrede ein zweites Treffen mit Lothar, bei dem er mir eine seiner größten Leidenschaften zeigen will. Ich frage, ob wir uns bei ihm im Haus treffen wollen, da ich neugierig bin, wie er wohnt, aber ich soll auch beim nächsten Mal wieder zu Hanna in die Wohnung kommen.

Musik geht über in Kaffee trinken und Stimmen

Erzählerin:

Wir sitzen wieder bei Kaffee und Keksen in der Stube.

Lothar:

Ich lese gerne vor.

Erzählerin:

Was für ein Unterschied zum letzten Mal, als er am Anfang so aufgereggt war. Jetzt scheint Lothar warm geworden und ergreift die Initiative.

Lothar:

Und ich kann mich dann auch gut reinversetzen in die Figuren der Geschichte. Mit modellieren und so und verschiedenen Rollen auch, nicht einfach vorlesen, das ist ja langweilig.

Erzählerin:

Auch Hanna sitzt wieder mit am Tisch.

Lothar:

Weißt du noch, das ist die liebe Hanna...

Lachen

Erzählerin:

Lothar ist plötzlich beim Du. Ich freu mich heimlich, dass er Vertrauen gefasst, und offensichtlich auch Lust hat auf dieses zweite Treffen.

Stimmen, Lachen

Lothar sagt, heute würde er also auch mal für mich vorlesen wollen, weil dieses Hobby so sehr zu ihm gehöre.

Hanna:

So, du bist jetzt dran. *lacht*

Lothar leitet ein:

„Tomas Sjödin ist Schriftsteller und Pastor in seiner Heimat Schweden. Seit seinem Bestseller: Warum Ruhe unsere Rettung ist, ist er auch in Deutschland ein beliebter Autor.“

Lothar:

Und das ist der freundliche Mann. Gefällt er dir? Der sieht doch gut aus.

Autorin:

Der sieht wirklich gut aus. Welcher Jahrgang ist das?

Lothar:

Jahrgang 1959.

Autorin:

Das ist aber nen altes Foto, oder?

Erzählerin:

Wir rätseln kurz gemeinsam, wie alt der Autor auf dem Foto ist, Lothar nippt noch mal an seinem Kaffee und dann geht's los.

Lothar:

Der Titel ist: Beginne jeden Tag wie ein neues Leben.

lesend:

"'Die Bedeutung eines einzelnen Menschen` ", heißt der Ausschnitt. ...Meiner Erfahrung nach werden zwei Dinge deutlich, wenn man auf das Leben, das man bereits gelebt hat, zurückblickt. „

Erzählerin:

Mit Lothars Vorlesen würden Sie öfter Sonntag Nachmittage verbringen.

Eines seiner weiteren Hobbys sei das Tagebuch schreiben.

Lothar:

Aber ich hatte mal nen Tiefpunkt im Leben, kann ich ruhig erzählen, wo ich jahrelang nichts mehr geschrieben habe.

Autorin:

Weil die Frau verstorben ist?

Lothar:

Ja, das war vielleicht der Auslöser. Die ist 2008 verstorben, und da kriegte ich 2009 eine ganz starke Depression. Da war ich auch im Krankenhaus und ich dachte es ist alles zu Ende. Oder jedenfalls mein bewusstes Leben, weißte. Das kann auch passieren, wenn du gläubig bist.

Erzählerin:

Als Lothars Frau starb, war er knapp 80 Jahre alt. Es sei kein Wunder, dass man dadurch erstmal lebensmüde werde.

Hintergrundmusik fadet aus

Die Trauer habe er verarbeiten müssen, seelisch. Aber einen physisch starken Körper habe er zum Glück immer gehabt.

Lothar:

Es ist erstmal, dass ich ganz bewusst nen sehr gesunden Beruf gewählt habe. Ich wollte eigentlich mal Bauer werden, hat aber nicht geklappt und dann bin ich Gärtner geworden. Hab auch ne Meisterprüfung gemacht, Gemüsebau, Zierpflanzenbau, Baumschule. Da mussten wir schwere Arbeiten machen, auch mit der Spitzhacke.

Autorin:

Das hat Sie trainiert.:)

Erzählerin:

Ich bin schon wieder ins Sie gerutscht.

Lothar:

Ja, immer schwer gearbeitet, das ganze Leben.

Erzählerin:

Bei der Ausbildung zum Gärtner habe er übrigens auch seine erste Frau Anneliese kennengelernt, eine Floristin, schließt er noch an das Thema Beruf an. Während Hannah lächelnd dabei sitzt und ich spüre, dass sie und Lothar wirklich viel voneinander wissen, frage ich Lothar, ob er mir erzählen kann, was ihm damals, als junger Mann, in der Beziehung mit seiner verstorben Frau besonders gefallen hat oder wichtig war.

Produziertes Element, Hammondorgel-Sound + Stimme Autorin: „Liebe - was war wichtig?“

Lothar:

Das hat mir imponiert, wie meine Frau sich durchsetzen konnte. Die hatte ne gut bezahlte Stelle! Aber sie ist zehn Jahre Zuhause geblieben, um der Kinder willen. Sie hat unsere Kinder wunderbar erzogen. Eine wunderbare Frau, das kann man so sagen. Ich hab die sehr geachtet.

Autorin:

Schön, dass Sie das noch so sagen können.))

Produziertes Element, Kalimbajazz-Sound + Stimme Autorin: „Liebe - was ist wichtig?“

Hannah:

Du guckst mich groß an.

Autorin:

Wahrscheinlich ist es das schon.

Lothar:

Vertrauen, Zuneigung, der Glaube, und herzliche Liebe zueinander.

Lothar:

Ja, die Hannah bietet mir hier eine neue Heimat, oder eine zweite Heimat.

Autorin:

Was hast du von Hannah gelernt?

Lothar:

Oh, oh...das kann ich dir sagen. Ich kenne Hannah schon lange von der Gemeinde her. Wenn es im Seniorenkreis so n bisschen hin und her ging, hat Hannah ein klares Wort gesprochen, was ich auch so empfand. Da war Hannah mutiger als ich. Das hat mir unheimlich imponiert. Und das ist, warum ich Hannah so zugeneigt bin. Aber nicht bloß deswegen.

Autorin:

Also, Hannah hat eine Meinung und vertritt sie auch.

Lothar:

Ja.

Erzählerin:

Mir fällt auf: an seiner ersten Frau hat Lothar imponiert, wie sie sich durchsetzen konnte. An Hannah imponiert ihm ebenfalls ihr Durchsetzungsvermögen. Lothar scheinen selbstbewusste Frauen zu gefallen. Keine Übereinstimmung mit Bild vom 'alten weißen Mann', bei dem Frauen abqualifiziert werden, wenn sie für sich sprechen und eine eigene Meinung haben.

Autorin:

Und was imponiert Hannah an Lothar?

Hanna:

Der Lothar ist ein ganz treuer Mann. Wenn er sagt, er kommt, dann kommt er auch. Und wenn ich denke, das Wetter spielt nicht mit, dann ruft er an und kommt trotzdem.

Lothar:

Wenn wir beide jünger wären, hätte ich sie sofort gefragt, willst du mich heiraten.

Autorin:

Manchmal ist das ja auch so, dass man an irgend nen schönen Ort gehen kann, vielleicht nehmen wir Tirol, wilder Bach, ich hab's noch im Ohr. Und dann kann man sich da von jemandem, den man gut kennt, eine kleine Rede anhören und sich einen Papierring an den Finger stecken. Man kann ja sagen: Das ist unsere eigene Zeremonie. Macht man sich schick, hat man wieder was zu feiern

Lothar:

Es bedarf eines großen Vertrauens zu dem, der das dann macht. Es ist eben vor allen Dingen eine Herzensbindung. Unsere Herzen schlagen im gleichen Takt.

Erzählerin:

Man soll gehen, wenn es am schönsten ist. Schon wieder sind drei Stunden dahin geflogen. Wir sind alle ein bisschen müde vom vielen Reden, aber ich denke, dass ich mit den beiden nicht zum letzten Mal so zusammen sitze. Und Lothar bestätigt mir mein positives Gefühl.

Lothar:

Weißt du was, ich finde, dass du ehrlich und wahrhaftig bist. Man vertraut dir irgendwie.

Autorin:

Danke schön.

Musikeinspieler

Erzählerin:

Mir ist natürlich klar, dass ich auch auf Männer treffen werde, denen es im Alter nicht so gut geht wie Lothar.

Frohes Weiterreisen, Hannah und Lothar.

Rudi Schuricke-Capri Fischer